

Inhaltsübersicht

Einleitung	25
 <i>Erster Teil</i>	
Historische und rechtliche Grundlagen des elsass-lothringischen Staatskirchenrechts	34
§ 1 Die Nichtabschaffung des lokalen Staatskirchenrechts als Folge der wechselvollen Geschichte Elsass-Lothringens	34
§ 2 Die wichtigsten Komponenten des elsass-lothringischen Staatskirchenrechts	132
 <i>Zweiter Teil</i>	
Das elsass-lothringische Staatskirchenrecht am Maßstab der französischen Verfassung und des europäischen Rechts	184
§ 3 Das elsass-lothringische Staatskirchenrecht und die französische Verfassung	184
§ 4 Das elsass-lothringische Staatskirchenrecht im europäischen Kontext	320
 <i>3. Teil</i>	
Parallelen und Unterschiede zum innerfranzösischen und deutschen Staatskirchenrecht	349
§ 5 Die Finanzierung von Religionsgemeinschaften	349
§ 6 Der Religionsunterricht an öffentlichen Schulen	422
§ 7 Die theologischen Hochschuleinrichtungen	461
§ 8 Erkenntnisse aus dem Vergleich mit dem Staatskirchenrecht in Deutschland und Innerfrankreich	498
 Fazit	507
Résumé	517
 Literaturverzeichnis	527
Sachwortverzeichnis	550

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	25
I. Thermeneinführung	25
II. Aufbau und Ziele der Arbeit	30

Erster Teil

Historische und rechtliche Grundlagen des elsass-lothringischen Staatskirchenrechts

34

§ 1 Die Nichtabschaffung des lokalen Staatskirchenrechts als Folge der wechselvollen Geschichte Elsass-Lothringens	34
I. Staatskirchenrechtliche Besonderheiten Elsass-Lothringens im Ancien Régime	35
II. Von der Französischen Revolution bis zum deutsch-französischen Krieg 1870	40
1. Die Französische Revolution und das Ende des gallikanischen Staatskirchentums	41
a) Die Absorbierung der Religion durch die Nation	42
b) Die Trennung von Staat und Kirche	47
2. Die Errichtung des Konkordatssystems von der napoleonischen Zeit bis zum Zweiten Kaiserreich	49
a) Napoleons Konsulat und das Erste Kaiserreich	49
aa) Das Regime für den katholischen Kult	52
bb) Das Regime für die protestantischen Kulte	55
cc) Das Regime für den israelitischen Kult	56
dd) Die höheren Bildungseinrichtungen	57
(1) Das protestantische Seminar und die evangelisch-theologische Fakultät	59
(2) Die katholischen Seminare	61
b) Die Restauration 1814	62
c) Die Julimonarchie 1830	66
d) Die Zweite Republik 1848	68
e) Das Zweite Kaiserreich 1852	72
III. Spuren der deutschen Besatzungszeit von 1871 bis 1918	74
1. Allgemeine verfassungsrechtliche Entwicklung Elsass-Lothringens	77
2. Das Konkordatssystem im Reichsland	79
3. Das Schulsystem und der Kulturmampf im Reichsland	83

4. Die theologischen Fakultäten im Reichsland	86
a) Die Abschaffung des protestantischen Seminars und Neuerrichtung der evangelisch-theologischen Fakultät	87
b) Die Gründung der katholisch-theologischen Fakultät	89
IV. Die Rückintegration Elsass-Lothringens nach Frankreich von 1918 bis 1940	91
1. Die Beibehaltung des Konkordatssystems	94
2. Die Aufrechterhaltung der bildungspolitischen Besonderheiten	99
a) Das Schulwesen	99
b) Die theologischen Fakultäten	101
aa) Die Anpassung der evangelisch-theologischen Fakultät	103
bb) Die Neuverhandlung der katholisch-theologischen Fakultät	105
V. Elsass-Lothringen unter nationalsozialistischer Herrschaft bis 1944	106
1. Die Abschaffung des Konkordatssystems	107
2. Die Abschaffung des konfessionellen Schulsystems	109
3. Die Abschaffung der theologischen Fakultäten	110
VI. Die Beibehaltung des lokalen Staatskirchenrechts unter den Verfassungen der Vierten und Fünften Republik	112
1. Die einfachrechtliche Situation nach dem Zweiten Weltkrieg	113
2. Erfolglose Neuverhandlung des französischen Staatskirchenrechts zwischen 1952 und 1957	115
3. Die Verfassungen und das vorkriegsrechtliche lokale Staatskirchenrecht	117
a) Die Verfassung der Vierten Republik von 1946	118
aa) Erste Assemblée nationale constituante (ANC) vom 21. Oktober 1945	118
bb) Zweite Assemblée nationale constituante (ANC) vom 2. Juni 1946 .	122
b) Die Verfassung der Fünften Republik von 1958	125
VII. Die jüngsten Entwicklungen des lokalen Staatskirchenrechts	128
1. Verfestigung des lokalen Staatskirchenrechts vom Provisorium zur Dauerlösung	128
2. Reformen: Abschaffung oder Erneuerung veralteter Regelungen	130
§ 2 Die wichtigsten Komponenten des elsass-lothringischen Staatskirchenrechts	132
I. Die Organisation der anerkannten Religionsgemeinschaften	133
1. Der öffentlich-rechtliche Status der anerkannten Kulte	133
a) Die staatliche Geschäftsstelle für die Kulte	133
b) Die öffentlich-rechtlichen Kulteinrichtungen	134
c) Die Verwaltungsakte der Kulteinrichtungen	136
2. Die Geistlichen als Amtsträger des öffentlichen Rechts	138
a) Arbeits- und sozialversicherungsrechtliche Besonderheiten	140
b) Staatliche Mitwirkung bei der Ernennung und Absetzung der Geistlichen	142
3. Der Status der Kultstätten und Pfarrhäuser	146

4. Die Verwaltungsorgane und -bezirke des katholischen Kults	149
a) Fabriken	151
b) Menschen	152
c) Seminare	152
d) Diözesen und ihre Teilbezirke	154
e) Domkapitel	155
5. Die Verwaltungsorgane und -bezirke der protestantischen Kulte	155
a) Presbyterien	156
b) Konsistorien	156
c) Inspektionen	157
d) Zentralgremien der beiden Kirchen	158
e) Gemeinsame Einrichtungen der beiden protestantischen Kirchen	159
f) Thomaskapitel	162
6. Die Verwaltungsorgane und -bezirke des jüdischen Kults	165
a) Konsistorien	165
b) Rabbinerbezirke	166
7. Das Prinzip der beschränkten Vermögensverwaltung	166
II. Die Organisation der nichtanerkannten Religionsgemeinschaften	168
1. Einheitliches Vereinigungsregime	168
2. Vereinigungsgründung	169
3. Volle Rechtsfähigkeit	170
4. Staatliche Subventionen	171
5. Privatrechtlicher Status der Geistlichen	173
III. Die Kongregationen	173
IV. Einzelfragen der Kultausübung	175
1. Sonn- und Feiertagsschutz	175
2. Kirchenglockenläuten	176
3. Prozessionen und Zeremonien unter freiem Himmel	177
4. Schächten	178
5. Friedhöfe	180

Zweiter Teil

Das elsass-lothringische Staatskirchenrecht am Maßstab der französischen Verfassung und des europäischen Rechts	184
--	-----

§ 3 Das elsass-lothringische Staatskirchenrecht und die französische Verfassung	184
I. Kein Verfassungsrang für das elsass-lothringische Staatskirchenrecht	185
1. Keine ausdrückliche Festschreibung in der Verfassung	186
a) Debatten in 2008	186

b) Debatten in 2011	189
c) Debatten seit 2018	190
2. Kein ungeschriebener Teil der Verfassung	192
II. Prinzipielle Vereinbarkeit des elsass-lothringischen Staatskirchenrechts mit der Verfassung	194
1. Das Prinzip der Laizität	194
a) Soziokultureller Hintergrund	195
b) Tatbestandslösung	202
aa) Inhaltliche Definition: Inklusives Verständnis des Laizitätsprinzips ..	202
(1) Positive staatliche Neutralität und Gleichbehandlungsgebot	203
(2) Relative Trennung von Staat und Kirche	206
(3) Anerkennung der Religions- und Gewissensfreiheit	208
(4) Vorrangige Achtung der „règles communes“	210
bb) Rechtliche Qualifikation: Das Laizitätsprinzip als „Principe Fondamental Reconnu par les Lois de la République“ – PFRLR	212
c) Rechtfertigungslösung	215
aa) Inhaltliche Definition: Exklusives Verständnis des Laizitätsprinzips ..	215
(1) QPC-Entscheidung des Conseil constitutionnel vom 21. Februar 2013: Teilidentifikation mit Art. 2 Abs. 1 TG 1905	216
(a) Prozessgeschichte	217
(b) Zulässigkeit der QPC	218
(c) Begründetheit der QPC	219
(aa) Rechtsgrundlagen des lokalen Staatskirchenrechts	219
(bb) Laizitätsdefinition	220
(cc) Historisch-kontextbezogene Rechtfertigung	225
(2) Teile der Lehre: Vollständige Identifikation mit Art. 2 Abs. 1 TG 1905	237
(a) Herleitung eines exklusiven Verständnisses	238
(b) Das Prinzip der Nichtanerkennung	239
(c) Das Besoldungs- und Subventionsverbot	242
bb) Verschiedene Rechtfertigungsansätze für das lokale Staatskirchenrecht ..	244
(1) Das lokale Recht als PFRLR	245
(a) Voraussetzungen für die Ableitung des PFRLR	247
(aa) Fundamentales Prinzip	247
(bb) Vorkonstitutionelles Prinzip	248
(cc) Gleichmäßige Rechtstradition	248
(b) Abwägung oder Verdrängung?	249
(aa) Gegenseitige Abwägung	249
(bb) Automatische Verdrängung des Laizitätsprinzips	252
(2) Das Prinzip der freien Kultausübung	253
(3) Lex specialis derogat legi generali	255

(4) „Convention à la Constitution“	257
(a) Begründung einer „Convention à la Constitution“	259
(b) Rechtsfolge einer „Convention à la Constitution“	263
2. Das Prinzip der Gleichheit	266
a) Unitaristisches Ausgangsverständnis	267
b) Das interne lokale Staatskirchenrecht	271
aa) Unterschiede zwischen den anerkannten Religionsgemeinschaften	273
bb) Unterschiede zwischen anerkannten und nichtanerkannten Religions- gemeinschaften	275
(1) Steuerrechtliche Gleichbehandlung	275
(2) Anerkennung weiterer Religionsgemeinschaften	277
c) Lokales und innerfranzösisches Staatskirchenrecht	279
aa) Neutralisation des Gleichheitsprinzips durch das PFRLR des lokalen Rechts	280
bb) Anwendung der Kriterien für das Gleichheitsprinzip	284
(1) Unterschiedliche Regeln für unterschiedliche Situationen	285
(2) Öffentliches Interesse an der Ungleichbehandlung	287
(3) Direkter Bezug zum Gesetzeszweck	287
3. Das Prinzip der Unteilbarkeit der Republik	287
a) Uniformistische Wurzeln des Unteilbarkeitsgrundsatzes	288
b) Abgeleitete normative Kompetenz der Gebietskörperschaften	292
aa) Pouvoir réglementaire der Gebietskörperschaften	292
bb) Sonderkompetenzen mancher Gebietskörperschaften	294
cc) Droit à l’experimentation der Gebietskörperschaften	296
c) National festgelegtes Sonderrecht	296
III. Keine judizierte Verfassungswidrigkeit des elsass-lothringischen Staatskirchen- rechts	299
1. Verschiedene Verfassungskontrollverfahren	299
a) Incidence Verfassungskontrolle	299
b) Verfassungskontrolle a priori	301
c) Verfassungskontrolle a posteriori	302
2. Richterrechtliche Aktualisierung einzelner Aspekte	303
IV. Unsicherheiten für die Fortentwicklung des lokalen Staatskirchenrechts	306
1. Kein expliziter Abschaffungsauftrag an den Gesetzgeber	306
2. Problematische Konservierung des lokalen Rechts	307
3. Schwierige Zuständigkeitsabgrenzung zwischen Gesetz- und Verordnungs- geber	313
§ 4 Das elsass-lothringische Staatskirchenrecht im europäischen Kontext	320
I. Die Auswirkungen des EU-Rechts	320
1. Keine direkte Kompetenz der EU: der Kirchenartikel des Art. 17 AEUV ...	321

2. Die Charta der Europäischen Grundrechte im Licht der Europäischen Menschenrechtskonvention	322
3. Der indirekte Einfluss des EU-Rechts	323
II. Die Bedeutung der Religionsfreiheit der Europäischen Menschenrechtskonvention	325
1. Bindungswirkung der Europäischen Menschenrechtskonvention	326
2. Das Verhältnis zur verfassungsrechtlichen Religionsfreiheit	327
3. Großer Spielraum der Vertragsstaaten für die Gestaltung ihrer staatskirchenrechtlichen Beziehungen mit den Religionsgemeinschaften	330
4. Die inhaltliche Garantie des Art. 9 EMRK insbesondere in institutioneller Hinsicht	334
5. Einzelne Elemente des lokalen Staatskirchenrechts auf dem Prüfstand	338
a) Staatliche Kontroll- und Eingriffsmöglichkeiten	338
b) Privilegien der anerkannten Religionsgemeinschaften	342
c) Diskriminierung der nichtanerkannten bzw. innerfranzösischen Religionsgemeinschaften	344
d) Religionsunterricht an öffentlichen Schulen	346
 <i>3. Teil</i>	
Parallelen und Unterschiede zum innerfranzösischen und deutschen Staatskirchenrecht	349
§ 5 Die Finanzierung von Religionsgemeinschaften	349
I. Rechtslage in Innerfrankreich	349
1. Allgemeines Subventionsverbot in Art. 2 Abs. 1 TG 1905	350
a) Kult- und Diözesenvereinigungen	351
aa) Historische Genese der Kult- und Diözesenvereinigungen	351
bb) Formelle Voraussetzungen für Kult- und Diözesenvereinigungen	353
cc) Materielle Voraussetzungen für Kult- und Diözesenvereinigungen	354
(1) Öffentliche Kultausübung mit einem übernatürlichen Bezugspunkt	354
(2) Ausschließlich religiöser Zweck	356
(3) „Ordre-public“-Vorbehalt	359
b) Allgemeine Vereinigungen ohne kulturelle Aktivitäten	359
c) Allgemeine Vereinigungen mit gemischten Aktivitäten	360
2. Relativität des Subventionsverbots in Art. 2 Abs. 1 TG 1905	366
a) Einschränkungen durch den Gesetzgeber	367
aa) Steuerrechtliche Erleichterungen für Kult- und Diözesenvereinigungen	367
(1) Die Annahme von vermögensrechtlichen Zuwendungen	367
(a) Behördliche Aufsicht	368
(b) Eingeschränkte Transferierung von freiwilligen Zuwendungen	370

(2) Steuerabsetzungen	371
(3) Steuerbefreiungen	373
bb) Finanzierung von Kultstätten	376
(1) Die Erhaltung von Kultgebäuden	376
(a) Kultgebäude im Eigentum des Staates	377
(b) Kultgebäude im Eigentum der Kultvereinigungen	381
(2) Der Neubau von Kultstätten	382
(a) „Bail administratif emphytéotique“	382
(b) „Garanties d'emprunt“	384
(c) „Bâtiments mixtes“	384
cc) Anstaltsseelsorge	386
b) Einschränkungen durch die Rechtsprechung	388
II. Rechtslage in Elsass-Lothringen	389
1. Staatliche Leistungen für die anerkannten Kulte	390
a) Personalkosten	390
b) Gebäudekosten	393
c) Verwaltungskosten	393
2. Kommunale Leistungen für die anerkannten Kulte	394
a) Unmittelbare Belastung	395
b) Subsidiäre Belastung	397
aa) Voraussetzungen	397
bb) Rechtsfolge	398
cc) Verfahren	400
c) Streitbeilegung	402
3. Departementale Leistungen für die anerkannten Kulte	402
III. Rechtslage in Deutschland	403
1. Einnahmen aus der Kirchensteuer	403
a) Kirchensteuergläubiger und Einziehungsverfahren	404
b) Kirchensteuerschuldner	405
c) Bemessungsgrundlage	406
d) Rechts- und kirchenpolitische Diskussionen	407
2. Die historischen Staatsleistungen und ihre Ablösung	409
a) Die Entstehung der Staatsleistungen	410
b) Der Inhalt der Staatsleistungen	410
c) Die Ablösung der Staatsleistungen	411
d) Die Begründung neuer Staatsleistungen	413
3. Steuervorteile und -vergünstigungen	414
4. Staatliche Finanzhilfe	415

IV. Der Vergleich der Rechtslagen	416
1. Organisationsform als entscheidende Weichenstellung für staatliche Förderung	417
2. Mischfinanzierung der Religionsgemeinschaften mit variablem staatlichen Förderanteil	419
3. Parallelen bei der öffentlichen Mindestfinanzierung	421
§ 6 Der Religionsunterricht an öffentlichen Schulen	422
I. Rechtslage in Innerfrankreich	424
1. Kein Religionsunterricht in der Grundschule	425
2. Private „aumôneries scolaires“ an den Sekundarschulen	426
a) Einrichtung von „aumôneries scolaires“	428
b) Privat finanziertes Lehrpersonal	429
c) Keine inhaltlichen Vorgaben zum Religionsunterricht	431
d) Keine muslimischen „aumôneries“	431
3. Behandlung religiöser Themen in den allgemeinen Fächern	432
II. Rechtslage in Elsass-Lothringen	433
1. Religionsunterricht als Teil des offiziellen Stundenplans	434
2. Freiwillige An- und Abmeldung vom Religionsunterricht	437
3. Staatlich finanziertes Lehrpersonal	438
4. Bekenntnisoffene Ausrichtung des Religionsunterrichts	440
5. Pilotprojekt EDII-Unterricht („Education au Dialogue Interreligieux et Interculturel“)	444
III. Rechtslage in Deutschland	447
1. Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach	447
2. Befreiungsmöglichkeit vom Religionsunterricht	448
3. Staatlich finanziertes Lehrpersonal	448
4. Bekenntnisorientierter Religionsunterricht	449
5. Die Unterrichtung in islamischer Religionslehre	452
IV. Der Vergleich der Rechtslagen	455
1. Minimalkonsens zur Integration des „fait religieux“	455
2. Unterschiedliche „Veranstalter“ des Religionsunterrichts	457
3. Variable Reichweite der staatlichen Implikation	457
4. Inhaltliche Verschiedenheit des Religionsunterrichtes	459
5. Prinzipielle Offenheit für islamischen Religionsunterricht	460
§ 7 Die theologischen Hochschuleinrichtungen	461
I. Rechtslage in Innerfrankreich	461
1. Privat organisierte konfessionelle Hochschulen	462
2. Staatliche Rahmenkontrolle	463
3. Staatliche Subventionen	464

4. Teilweise staatlich anerkannte Abschlüsse	464
5. Umstrittene private Einrichtungen für islamische Theologie	466
II. Rechtslage in Elsass-Lothringen	469
1. Theologische Bildungseinrichtungen an staatlichen Universitäten	469
a) Die evangelisch-theologische Fakultät in Straßburg	470
aa) Rechtliche Entkonfessionalisierung	471
bb) Praktische Kooperation zwischen Fakultät und Kirche	472
(1) Geteilte Ausbildungsverantwortung	472
(2) Personelle Verbindungen	473
b) Die katholisch-theologische Fakultät in Straßburg	474
aa) Umfassende Mitwirkungsrechte der katholischen Kirche	475
(1) Berufungswesen	475
(2) Beanstandungsrecht	476
bb) Ausbildung und Abschlüsse	478
c) Das Departement für Theologie in Metz	480
aa) Faktische Entkonfessionalisierung	481
bb) Ausbildung und Abschlüsse	483
2. Erfolglose Initiativen für islamische Theologie	484
III. Rechtslage in Deutschland	486
1. Theologische Fakultäten an staatlichen Universitäten als klassische „res mixtae“	487
a) Personalgelegenheiten	487
b) Ausbildung und Prüfungen	489
2. Universitäre Einrichtungen für islamische Theologie	489
IV. Der Vergleich der Rechtslagen	491
1. Unterschiedliches Ausgangsverständnis der staatlichen Kultur- und Wissenschaftsverantwortung	492
2. Heterogene Organisationsstrukturen für die Theologie in der Wissenschafts- und Bildungslandschaft	493
3. Staatliches Steuerungsbedürfnis der islamischen Theologie	495
§ 8 Erkenntnisse aus dem Vergleich mit dem Staatskirchenrecht in Deutschland und Innerfrankreich	498
I. Originelle Kombination staatskirchenrechtlicher Traditionen	498
II. Zunehmender Ausbau des Selbstverwaltungsrechts der anerkannten Kulte	501
III. Positive Religionspflege aus pragmatischen Gründen	504
Fazit	507
Résumé	517

Literaturverzeichnis	527
Sachwortverzeichnis	550